

Hamburgs großes Börsenspiel ist nach zehn Wochen zu Ende gegangen. Der Sieger hat 67 Prozent Plus gemacht.

Ein Zocker gewinnt

Von RAINER HORN

Hamburg – Das gab es bei Hamburgs Börsenspiel noch nie: Einen Start-Ziel-Sieg hat der diesjährige Gewinner Dennis Plate hingelegt. Nur mit einer kurzen Unterbrechung führte er das fast 2000 Mitspieler umfassende Teilnehmerfeld über die gesamte Spieldauer von zehn Wochen an. Der gelernte Bankkaufmann kassierte nicht nur als Erstplatzierte zur Halbzeit 3000 Mark Zwischengewinn, sondern räumte jetzt auch den Hauptpreis in Höhe von 13 000 Mark ab. Durch geschicktes Kaufen und Verkaufen steigerte Plate sein Startkapital dabei von 100 000 Euro bis zum Spielende am vergangenen Freitag um fast 70 Prozent auf stolze 167 681,49 Euro.

„Besonders in dem schwierigen Börsenumfeld der vergangenen Wochen ist das eine hervorragende Leis-

tung“, sagt Ulrich Sommerfeld, Sprecher der Hamburger Sparkasse, die das Börsenspiel gemeinsam mit dem Abendblatt veranstaltet. „Das Börsenspiel war in diesem Jahr wirklich kein Kindergeburtstag mit automatisch steigenden Aktienkursen. Nur 100 Teilnehmer konnten mit ihrem Depot Gewinne machen“, so Sommerfeld weiter. „Das zeigt eindrucksvoll, wie sinnvoll es ist, sich quasi als Trockenübung spielerisch mit der Börsenwelt zu beschäftigen.“

Mit Argusaugen verfolgte der Gewinner die Depots seiner Konkurrenten, legte sich jeden Morgen vor Eröffnung des Börsenhandels eine Strategie zurecht. „Ich war jeden Tag im Internet und habe den Spielverlauf verfolgt. Aber gehandelt habe ich meist erst in letzter Minute am Abend. Das ist eine Angewohnheit, die ich beim Spekulieren an den Aktienmärkten habe“, so Dennis Plate, der zu Jahresbeginn mit zwei Freunden in seiner niedersächsischen Heimatstadt Oldenburg die Anlegervereinigung Aktienroulette gegründet hat. Der Aktienklub, in dem Plate den Anlageausschuss leitet, hat schon 50 Mitglieder und verwaltet immerhin fast eine halbe Million Mark.

Für Dennis Plate war es das 13. Börsenspiel, an dem er teilgenommen hat, aber sein bis-

lang erster Sieg. „Ein tolles Erlebnis. Als ich nach ein paar Tagen gleich vorne lag, habe ich sogar meinen Urlaub verschoben“, sagt er. „Sonst wäre es niemals so gut gelaufen.“

Der 37-jährige Single hatte gemeinsam mit einigen anderen Mitspielern einen Blitzstart aufs Börsenparkett gelegt. Aus den 70 Spielwerten, mit denen die Teilnehmer spekulieren durften, suchte er sich die hoch spekulativen Papiere von Intershop heraus. Die Aktien des angeschlagenen Softwarehauses legten in der ersten Spielwoche um fast 50 Prozent zu. Nach drei Tagen verkaufte er Intershop wieder.

„Das habe ich zweimal gemacht und Glück gehabt.

Wer die Aktien länger hielt, ist bald ins Minus gerutscht“, sagt Plate. Doch für ihn steht fest: „Mein richtiges Geld hätte ich auf keinen Fall so risikoreich investiert. Privat lege ich defensiver an.“ Tatsächlich gehört Intershop über die gesamte Spieldauer betrachtet zu den zehn schwächsten Werten. Die Aktien verloren insgesamt mehr als 26 Prozent. Zu den fünf größten Verlierern des Börsenspiels 2001 gehörten zudem EM.TV (-62,4 Prozent), Alcatel (-47,8 Prozent ohne Dividende), Infineon (-45,3 Prozent), Thiel Logistic (-42,9 Prozent) und MobilCom (-41,7 Prozent).

„Die meisten Anleger klammern sich zu lange an ihre Aktien und rutschen dann oft ins Minus.“

Dennis Plate
Börsenspielgewinner 2001



Um mehr als ein Drittel legten dagegen die Aktien von Jil Sander während Hamburgs Börsenspiel zu, gefolgt von den Versorgern Suez Lyonnaise, Unilever und RWE sowie dem Pharmakonzern Schering mit jeweils rund zehn bis zwölf Prozent Wertzuwachs.

Mit diesen Werten holten viele Mitspieler in den letzten Spielwochen noch kräftig auf. Doch für ein Überholmanöver an Dennis Plate vorbei auf Platz eins reichte es bei keinem. Während der Gewinner fast nur noch Bargeld in seinem Depot liegen hatte, um nichts mehr zu riskieren, gelang auch dem Zweiten, Meinert Petersen aus Hamburg, noch ein kleines Kunststück: Trotz der starken Kursabschläge zum Wochenausklang legte sein Depot um mehr als 13 Prozent zu – der beste Wert der zehnten Spielwoche. Damit überrundete er auf den letzten Metern noch Klaus Pusch. Der pensionierte Postbeamte aus Marmstorf hatte sich lange Zeit wacker auf dem zweiten Rang gehalten. Dennoch hat sich der Einsatz auch für die beiden gelohnt. Sie erhalten als Zweitplatzierte 7000 Mark und als Dritter 4000 Mark Preisgeld.

Weiß Dennis Plate schon, wie er seinen Hauptgewinn anlegen wird? „Ich leiste mir von einem Teil erstmal einen Urlaub im Süden, wahrscheinlich auf Mallorca oder Ibiza“, sagt er. „Den Rest lege ich selbstverständlich in Aktien an.“



Foto: MAURITIUS/SOLCHER